

Das Amphitheater von Puteoli und Zweck und Entwicklung der Spiele im römischen Reich

Das Amphitheater von Puteoli:

Allgemein

- Außenmaße: 149m x 116m; Innenmaße: 74m x 42m
- Kreuzung, die Straßen nach Neapel, Cumae und Capua miteinander verband
- Ca. 40.000 Zuschauer => 3. Größtes Amphitheater auf italischem Boden
- Ausgrabungen von 1839-1947/1838-18348
- Vier Haupt- und 12 kleinere Nebeneingänge
- Bauzeit: vermutlich zwischen 70 n. Chr. und 79 n. Chr. (unter Vespasian und Titus)
- Inschrift: COLONIA-FLAVIA-AUG-PUTEOLANA-PEQUNIA-SUA
- Vier an der Längs- und Querachse symmetrische Blöcke

Fassade

- Amphitheater bis Anfang 16. Jh. fast unbeschadet
- Nordhälfte gut erhalten; Südhälfte leicht beschädigt
- Arkadenreihe von 72 Bögen aus *opus lateritium*
- Drei Stockwerke

Kellerräume:

- Fast vollständig erhalten
- Abweichend vom Rest des Gebäudes reiner Ziegelbau => vermutlich aus späterer Zeit (evtl. Trajan oder Hadrian)
 - Amphitheater vor Bau des Kellergeschosses vermutlich auch für *naumachiae* (Seegefechte) genutzt
- Höhenunterschied von 6,70m zur Erdoberfläche
- Drei Hauptgänge (Nord-Süd-Achse, Ost-West-Achse und ellipsenförmig unter der Podiumsmauer der Arena)
- 80 *cellae* (40 pro Etage) entlang des elliptischen Ganges
- Falltür über jeder *cella* für wilde Tiere in Käfigen, die mithilfe von Flaschenzügen in die Arena gehoben wurden

Tribüne

- Typische Dreiteilung der Tribüne
 - *summa cavea*: 15 Stufenreihen für das einfache Volk und die Frauen
 - *media cavea*: 16 Stufenreihen für Ritter
 - *ima cavea*: 8 Stufenreihen für Senatoren

Zweck und Entwicklung der Spiele im römischen Reich:

Entwicklung bis zur Kaiserzeit

Ursprung der Spiele

- Entstehung der Gladiatorenkämpfe vermutlich aus dem etruskischen Totenkult (umstritten)
 - Kampf zweier Schwerbewaffneter; Blut für Versöhnung der Geister der Verstorbenen
=> Gladiatorenkämpfe bis in die Kaiserzeit meist zu Ehren der Verstorbenen des römischen Adels
- Verschiedene *ludi* zu Ehren der Götter
 - *Ludi Megalenses*: seit 204 v. Chr. zu Ehren der Magna Mater
 - *Ludi Florales*: zu Ehren der Vegetationsgöttin Flora
- Erster Gladiatorenkampf ohne Anlass 105 v. Chr.

Politische Bedeutung der Spiele

- Organisatoren der Spiele: Ädile und reiche Privatpersonen
- Geringe Zuschüsse vom Staat => finanzielle Belastung für Organisatoren
- Spiele als Mittel, die Gunst des Volkes zu erlangen (zugunsten der eigenen politischen Karriere) und als Machtdemonstration

Gladiatoren

- Entstehung: in Süditalien unter etruskischen Einflüssen
- *sammes*: Gladiatorentypus mit Schwert, Helm und langem Schild bewaffnet
- *retiarii*: bewaffnet mit Netz und Dreizack
- *thraeces*: Bewaffnet mit Helm, Rundschild und Dolch
- *murmillones*: bewaffnet mit Helm, Schild, Arm- und Beinschienen
- *essedarii*: Wagenkämpfer
- starke Zunahme der Kämpferpaare nach Einführung der Kämpfe 264 v. Chr.

Venatio (=gestellte Jagd und Tötung wilder Tiere in Amphitheatern)

- exotische Tiere (Elefanten, Straußenvögel, Löwen und Panther)
- ab 2. Jh. v. Chr. auch Mittel zur Hinrichtung (Fraß für Tiere)
- ab 100 v. Chr. v. a. Gefangene als *venatores*

Entwicklung in der Kaiserzeit

Politische Bedeutung der Spiele

- Enorme Zunahme der Spiele zur Demonstration des Kaiserruhmes
- Volksgunst durch kostenfreie Lebensmittel und Spiele
- Spiele sehr beliebt beim Volk

Organisation der Spiele

- Nicht mehr Ädilen, sondern Kaiser für Organisation der Spiele verantwortlich
- In Provinzstädten: Ausrichtung der Spiele auf Grundlage örtlicher Gesetze
- Munera (=Gladiatorenkämpfe) in Puteoli ca. 3 bis 13 Kämpferpaare pro Tag für 1 bis 3 Tage

Gladiatoren

- Teils enormer Anstieg der Brutalität, teils mildere Kämpfe (je nach Veranstalter)
 - Entwicklung bis hin zu einer öffentlich gefeierten Hinrichtung (Verurteilte ohne Rüstung)
- Unter Nero 57 n. Chr. auch Kämpfe ohne Tote
- 66 n. Chr.: in Puteoli auch Frauen als Gladiatoren
- Kämpfe zwischen Kleinwüchsigen oder Menschen mit Dysmorphien zur Unterhaltung

Venatio

- Anstieg der Tiertötungen (z.B. Tötung von 5000 Tieren zum Anlass der hunderttägigen Einweihungsfeier des Kolosseums)
- Verschiedene Arten der Tierschau:
 - „gewaltfreie“ Darbietungen
 - Herausragende Dressurleistungen
 - Ausgefallene Tierkämpfe

<i>Praestitit exhibitus tota tibi, Caesar; harena quae non promisit proelia rhinoceros. o quam terribilis exarsit pronus in iras! quantus erat taurus, cui pila taurus erat! – Mart. Spect. 9.</i>	Das Rhinoceros, das man dir, Caesar, im ganzen Rund der Arena vorführte, bestand Kämpfe, die niemand von ihm erwartete. In welch schrecklicher Wut entbrannte es beim Vorwärtsstürmen! Welch ein gewaltiger ›Stier‹ war das, für den der Stier – eine Strohpuppe war!
<i>Laeserat ingrato leo perfidus ore magistrum, ausus tam notas contemnerare manus, sed dignas tanto persolvit crimine poenas, et qui non tulerat verbera, tela tulit. quos decet esse hominum tali sub principe mores, qui iubet ingenium mitius esse feris! – Mart. Spect. 10.</i>	Ein treuloser Löwe hatte mit undankbarem Rachen seinen Wärter verletzt, hatte es gewagt, die ihm so vertrauten Hände mit Blut zu beflecken. Doch bekam er die verdiente Strafe für sein schweres Vergehen: Er, der keine Peitschenhiebe erhalten hatte, erhielt jetzt die Lanzenstiche. Wie müssen die Sitten der Menschen unter solch einem Herrscher sein, der wilden Tieren eine mildere Gesinnungsart vorschreibt!
<i>Praeceptis sanguinea dum se rotat ursus harena, implicitam visco perdidit ille fugam. splendida iam tecto cessant venabula ferro, nec volet excussa lancea torta manu; deprendat vacuo venator in aere praedam, si captare feras aucupis arte placet. – Mart. Spect. 11.</i>	Während ein Bär, vornüber gestürzt, sich auf dem blutigen Kampfplatz wälzte, verlor er, in Vogelleim verfangen, jede Möglichkeit zur Flucht. Man lasse jetzt die glänzenden Jagdspeere mit verhüllter Eisenspitze ruhen, und nicht mehr fliege die Lanze, mit Schwung aus der Hand geschleudert; in der Luft, mit bloßen Händen, ergreife der Jäger die Beute, wenn man wilde Tiere mit der Kunst des Vogelstellers fangen will.

Quelle:

M. Valerius Martialis: Epigramme. Gesamtausgabe, herausgegeben und übersetzt von Barié, P. und Schindler, W., Berlin³ 2013.

Literatur:

Beloch, J.: Campanien. Geschichte und Topographie des antiken Neapel und seiner Umgebung, Breslau 1890.

Futrell, A.: The Roman Games - A Sourcebook, Oxford 2006.

Hönle, A./Henze, A.: Römische Amphitheater und Stadien, Luzern/Herrsching 1984.

Weeber, K.: Panem et circenses. Massenunterhaltung als Politik im antiken Rom, Mainz 1994.